

A. Menzi-Biland † (Basel)

Unsere Zeitschrift hat einen wertvollen Mitarbeiter und Freund verloren: Am 24. 8. 1960 starb, 74 Jahre alt, der Lehrer i. R. Herr Menzi-Biland, der Geschichtsschreiber der schweizerischen Grönlandforschung (siehe sein Beiheft 1 der „Polarforschung“ von 1956: „Der Anteil der Schweizer an der Erforschung Grönlands. I. Dänische staatliche Expeditionen nach NO-Grönland unter Führung von Dr. Lauge Koch 1926—1932—1954.“).

Als Fach-Botaniker mit eigenen Forschungen zur hochalpinen Pflanzenwelt war er mit schweizerischen Alpinisten bekannt und befreundet, die sich in ihren verschiedenen Fachrichtungen auch in Grönland betätigten. So wurde sein Interesse schon früh dorthin gelenkt, und wenn er auch nicht selbst das wundervolle Ostgrönland betreten sollte, so gab ihm ein äußerst gründliches Literaturstudium zusammen mit zahlreichen persönlichen Verbindungen die Voraussetzungen für einen, in jahrzehntelanger Arbeit geschaffenen und immer wieder verbesserten Katalog vornehmlich über die schweizerische Tätigkeit in den Polargebieten. Wie oft hat er mich auf kleine Unrichtigkeiten aufmerksam gemacht, und wie viele Anfragen in seiner charakteristischen Schrift, stets zur Erleichterung des Befragten in Doppel, erhielt ich von ihm im Laufe von fast drei Jahrzehnten! Es kam vor, daß er sich über die Veröffentlichungen eines noch lebenden Arktisforschers besser unterrichtet zeigte als dieser selbst!

In den letzten Jahren mußte er zu seinem Schmerz diese Arbeit zurückstellen hinter einem persönlichen Vermächtnis: der Vollendung und Vorbereitung zum Druck der botanischen Arbeit eines verstorbenen Freundes, wobei er mehr als 10 000 Pflanzen-Belege zu bearbeiten hatte.

Wir wissen nicht, wieweit der vorgesehene zweite Teil der schweizerischen Grönlandforschung gefördert werden konnte. Jedenfalls liegen zahlreiche Unterlagen dafür vor in Gestalt einer umfangreichen biographisch-literarischen Kartei, die in solche Hände gelangen möchte, die Herrn Menzi's, der höchsten Achtung wertestes Werk zu beenden gewillt sind. Gerade einem solchen Manne, dessen ganzes Wesen und Wirken durch menschliche wie sachliche Zuverlässigkeit und Verantwortung gegenüber seiner Arbeit geprägt war, sollte es vergönnt sein, daß auch, nachdem ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen hat, seine begonnene Arbeit noch zu einem guten Ende geführt werden möchte.

Wir würden uns freuen, den zweiten Teil seiner „schweizerischen Grönlandforschung“ später als Beiheft bringen zu können.

J. Georgi.